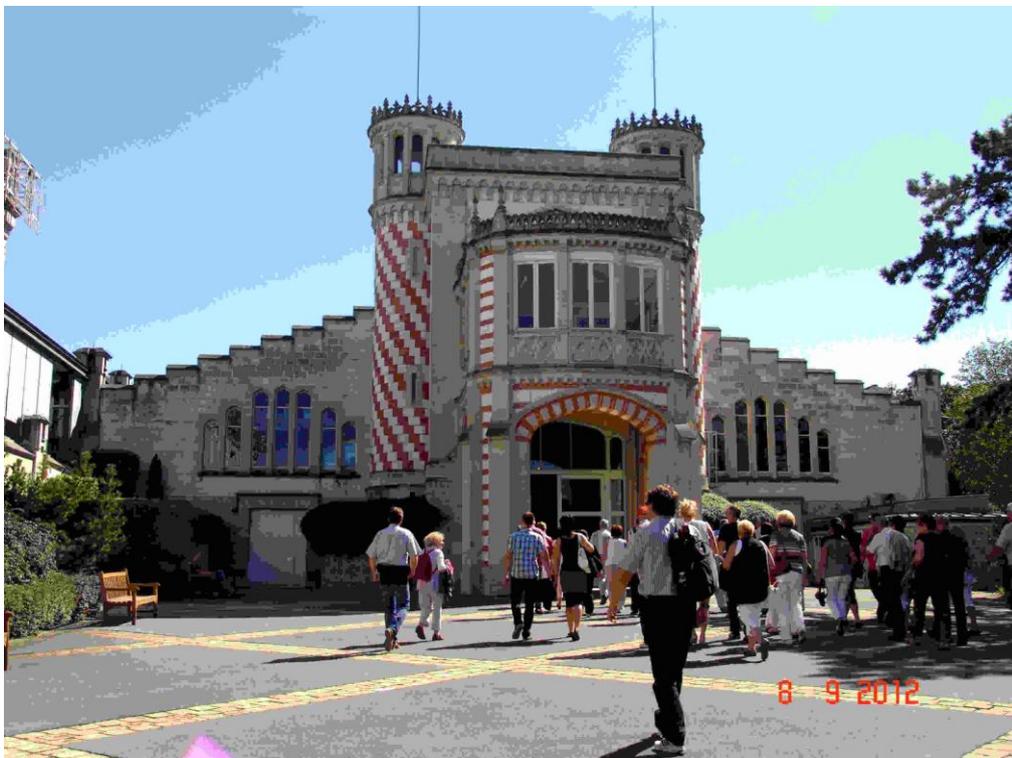


# Eifel-Nordfrankreichtour im September 2012

## 6. Bericht (Reims)

Wie im 5. Bericht bereits erwähnt, organisierten die Montignier für den 8. September eine Busexkursion nach Reims, das ca. 150 km nordöstlich von Paris liegt.

Die Stadt ist das Zentrum der Champagne und die Marken Pommery, Mumm, Taitinger sowie Ruinart haben in Reims ihre Kellereien. Andere Marken kommen aus der Stadt Epernay. Außerdem ist die Stadt bekannt durch ihre Kathedrale, in der fast alle französischen Könige gekrönt wurden.



Sekt ist seit langem das festliche Getränk in vielen Teilen der Welt. Unsere erste Station war die Sektkellerei Pommery. Für 10,50 €/Person führte man unsere Gruppe durch die unter diesem Gebäude befindlichen Keller der von einer Frau (Louise Pommery) seit 1857 ausgebauten Champagnermarke. Seit 2002 gehört sie zur Gruppe Vranken-Monopole.

Nur der in der Champagne nach festen Regeln (wozu auch die Anbaugelände der Reben und die erlaubten Rebensorten gehören) hergestellte Sekt darf den Namen Champagner tragen. In Deutschland hergestellter Champagner wird unter dem Namen Sekt angeboten. Der uns bekannte Krimsekt, welcher zu Zeiten der Sowjetunion den Aufdruck „Schampanskoje“ trug, verwendet nach den Wendezeiten die geschützte Bezeichnung „Champagner“ nicht mehr, stattdessen steht jetzt „Igristoje“ (= Perlender) drauf.

Schon zu Römerzeiten baute man den unter der Stadt zu findenden Sandstein für den Hausbau ab. Dadurch entstanden riesige unterirdische Hallen und Gangsysteme, in denen heute der Sekt bei konstanten 13 Grad gekeltert wird.



Die Treppe, die in die Tiefe führt.



Stapel mit Flaschen aller Größen, in denen heute der Champagner von Pommery vertrieben wird, von 0,75 Liter bis 12-Liter-Flaschen.



Stapel, in denen der mit Hefe und Zucker versetzte Wein in Flaschen lagert, bis ihm die Hefe wieder entzogen wird.



Dazwischen werden die Flaschen in solchen Stellagen mit immer mehr Neigung, angefangen mit der Waagerechten bis hin zur Senkrechten (auf dem Kopf, Drahtkorken nach unten) umgelagert. Im Verlaufe von mindestens 21 Tagen bis zu 3 Jahren (bei guten Marken) wird der Gärungsprozess durch „Rütteln“ (Flasche wird jeweils um 36 Grad gedreht) befördert. Es bilden sich die im Sekt so typischen Perlen heraus (bei guten Marken halten sich die Perlen im Glas sehr lange). In der senkrechten Lage führt man heute die Flaschen schließlich durch ein Eisbad, wodurch die sich hinter dem Korken sammelnden Hefereste zu einem Pfropfen gefrieren, der bei einem anschließenden kurzzeitigen Öffnen der Flasche herausschießt.



In mehreren unterirdischen Hallen schmücken übergroße Wandreliefs zur Geschichte der Sektkellerei die Wände. Als man uns dieses für frühere Jahrhunderte typische Motiv (hier aus dem 17. Jahrhundert) erklärte, hatte ich gelernt, warum man auf ihnen immer die Gläser hochhält: Früher wurde die Hefe aus dem Sekt nicht extrahiert, weshalb man vor dem Trinken die Gläser nach dem Füllen für einige Minuten hochhielt (und in dieser Zeit eine Ansprache üblich war), damit sich die Hefe auf dem Boden des Glases sammeln konnte.



Der Seitengang, in dem hinter einem Gitter Exemplare der ältesten Flaschen der Sekt-Kellerei lagern.



Dieses überdimensionale Fass stellte die Kellerei auf der Weltausstellung von 1893 in Chicago aus.

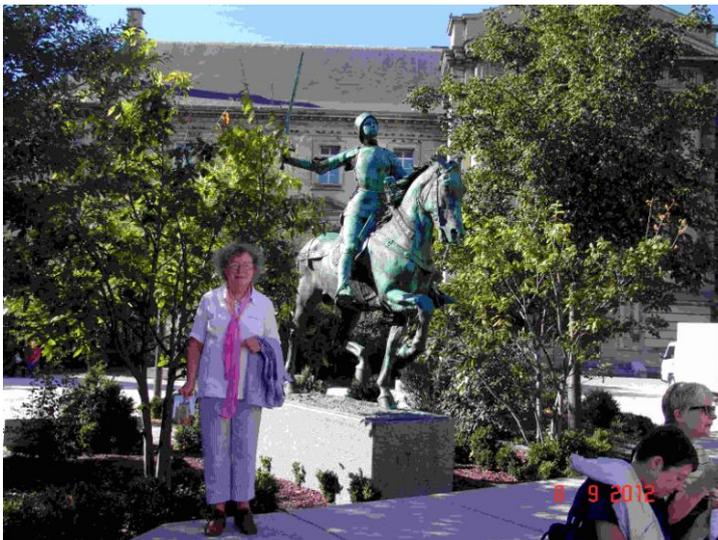
Bevor ich zum Höhepunkt des Reimsbesuches, der Kathedrale bei Nacht, komme, noch kurz zu anderen Stellen, die wir in Reims besuchten.

Das älteste Monument der Stadt ist das Porte de Mars, ein römischer Triumphbogen aus dem 2. Jahrhundert nach Christus.



Er ist 33 m lang und 13 m hoch. Bis

1544 war er ein Stadttor von Reims. Wie viele Bauten der Stadt wird er des Nachts angestrahlt.



Denkmal der Jeanne d'Arc auf dem Place du

Parvis. Die „Jungfrau aus Orleans“, wie sie im Mittelalter genannt wurde, wurde im 19. Jahrhundert zum Nationalmythos hochstilisiert. Sie weissagte im Februar 1429 dem in Chinon (im Tal der Loire gelegen) sitzenden damaligen Königsanwärter des Restfrankenreiches, Karl VII (und er schenkte ihr schließlich am 9. März 1429 Glauben), er würde die von England besetzten Nordprovinzen zurückgewinnen, wenn er nur wollte. Unter Führung von Jeanne d'Arc gelang das bis zum Sommer des Jahres auch teilweise (endgültig erst im Ergebnis des 100-jährigen Krieges). Mit Reims ist das deswegen verbunden, weil Karl VII am 17. Juli 1429 in der Kathedrale von Reims (und damit an der Krönungsstelle seiner Vorfahren) zum König gekrönt wurde.

Nun aber will ich zur Kathedrale kommen. Die erste Krönungsfeier zu Reims gab es bereits im Jahre 816, als Karl der Große hier seinen Sohn, Ludwig den Frommen, zum Kaiser krönen ließ. Danach wurden so gut wie alle französischen Könige in Reims gekrönt (Ausnahme, z. B. Napoleon), wie ich oben schon mal erwähnte. Ab dem 13. Jahrhundert geschah das in der gotischen Kathedrale Notre-Dame zu Reims. Ja, man kann sogar ins Jahr 497 n.Chr. zurückgehen, als

Chlodowig I., Mitbegründer des Frankenreiches, in Reims vom Bischof getauft wurde.

Mit dem Bau der Kathedrale wurde 1211 begonnen. Sie ist eine der bedeutendsten unter den großen französischen Kathedralen, bekannt u.a. auch durch ihren Reichtum an plastischem Schmuck. So gibt es eine in Stein gehauene Galerie der Könige und Statuen von Bischöfen.



aus dem 18. Jahrhundert.

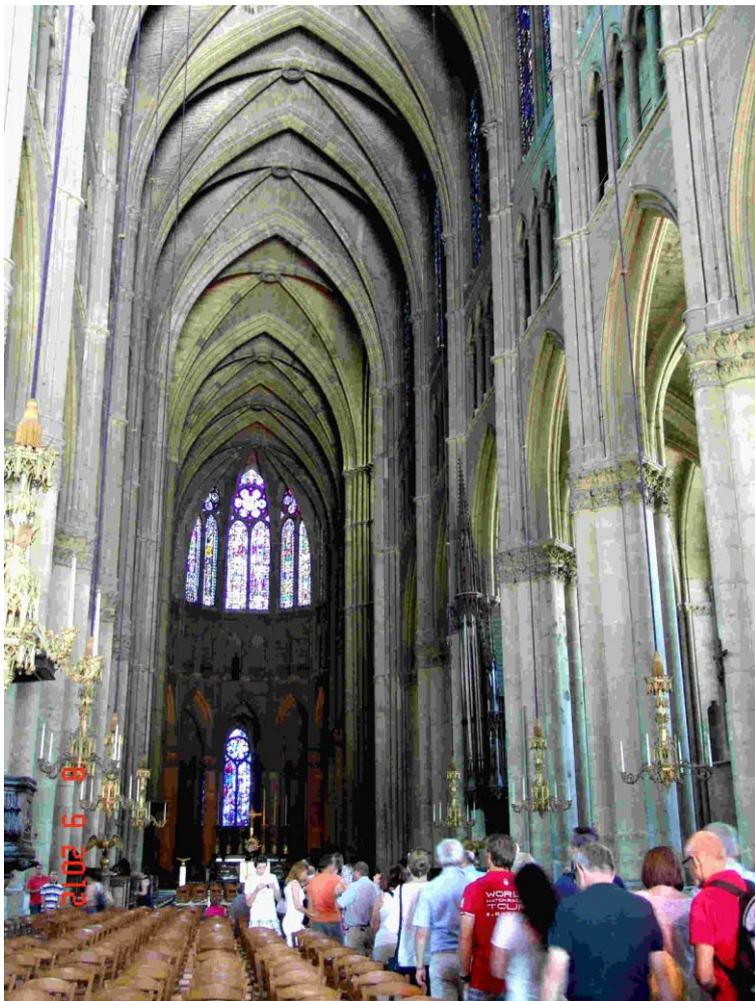
Die Kathedrale von Reims in einem Gemälde



So sah mein Fotoapparat die Kathedrale.



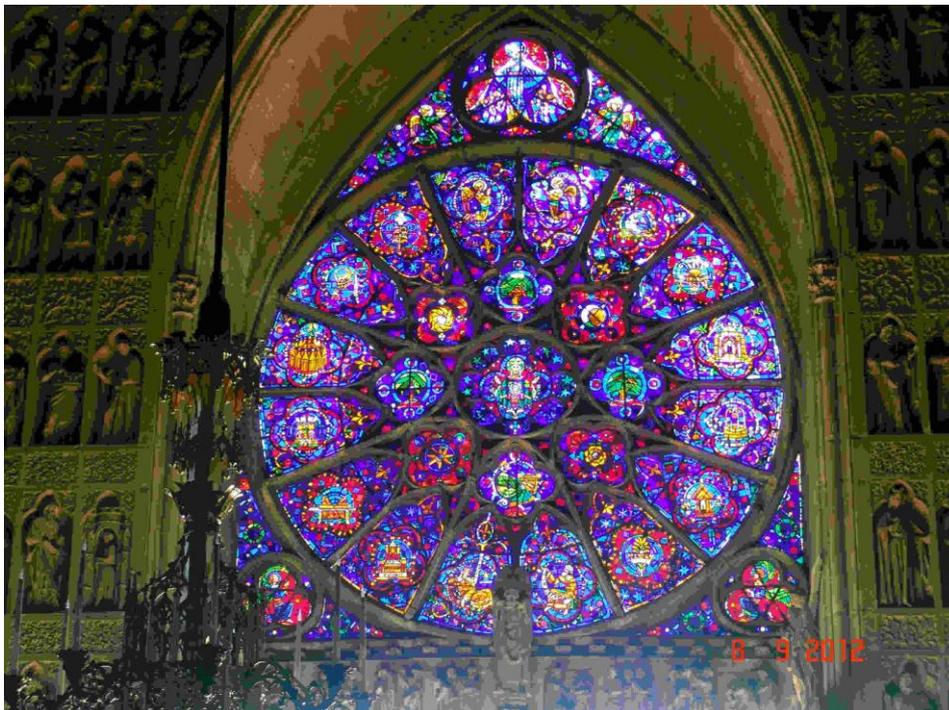
Das reich geschmückte Portal.



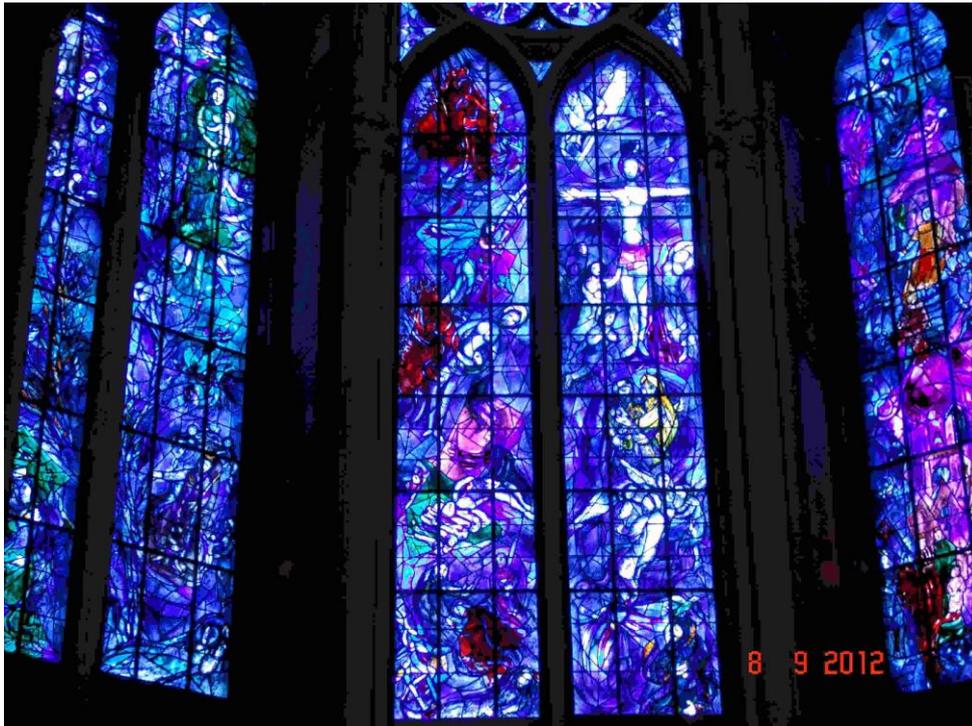
Im zentralen Schiff der Kathedrale.



Statue von Jeanne d'Arc in der Kathedrale.

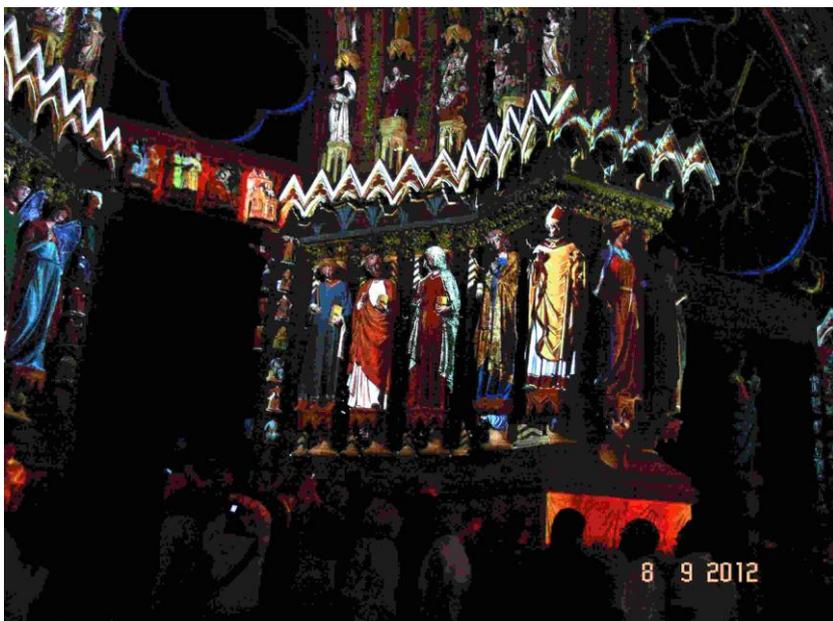


Obwohl viele Kirchenfenster nach dem Bau in späteren Jahrhunderten ersetzt werden mussten (z.B. wegen der Zerstörungen im 1. Weltkrieg, Frontnähe), gehören sie zu dem Wertvollen an der Kirche. Hier die große Rosette am Tage von innen aus gesehen.

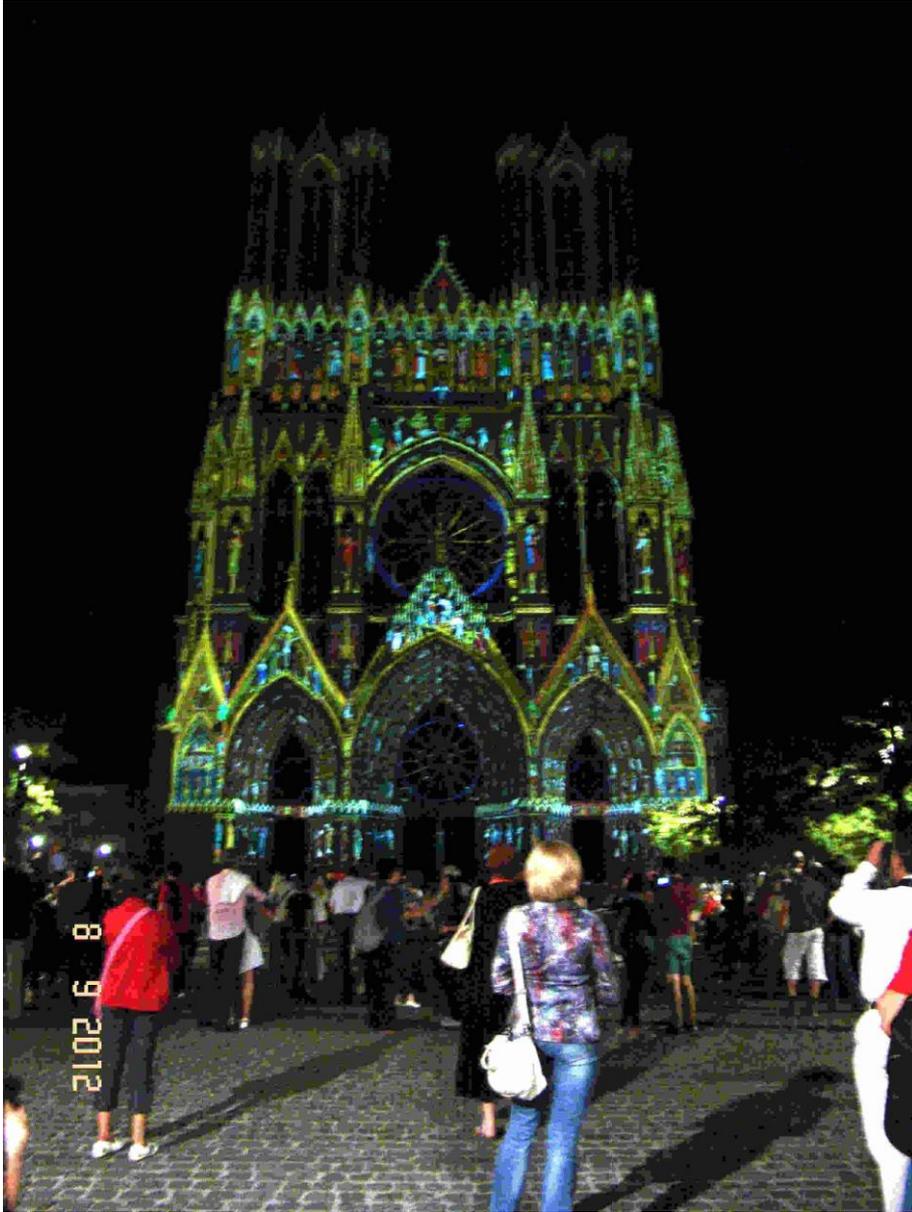


Hier von Marc Chagall in den 70-er Jahren des 20. Jahrhunderts gestaltete Fenster.

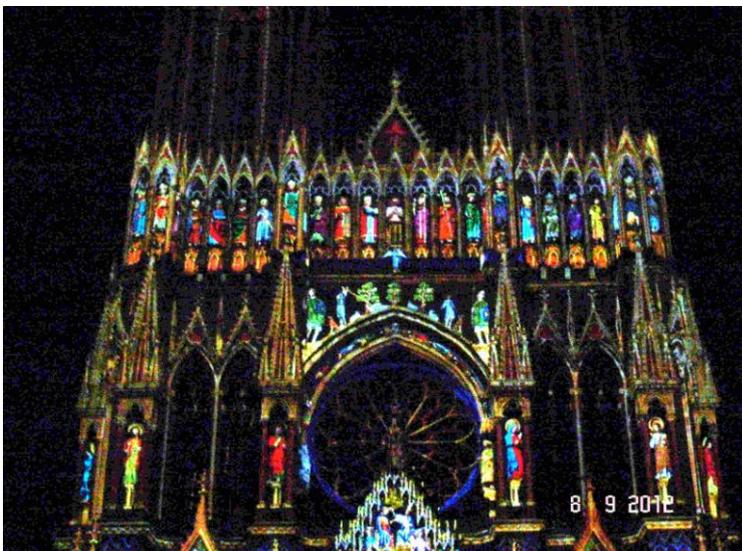
Highlight unseres Reimsaufenthaltes war aber, die Hauptfassade der Kathedrale in den frühen Nachtstunden in den Strahlen von vielen Beamern zu erleben. Die Organisatoren versuchten dabei sowohl bewegliche Szenen aus der Zeit des Baus der Kirche an die Fassade zu projizieren, als auch die Figuren der Fassade in ihrer (vermutlichen) ursprünglich farbigen Gestaltung erstrahlen zu lassen. Hunderte von Besuchern waren wie auch wir (auf dem Vorplatz stehend) von dem 30-minütigen Schauspiel ergriffen. Mit 6 Aufnahmen aus diesem Programm möchte ich meinen Bericht über Reims beenden.



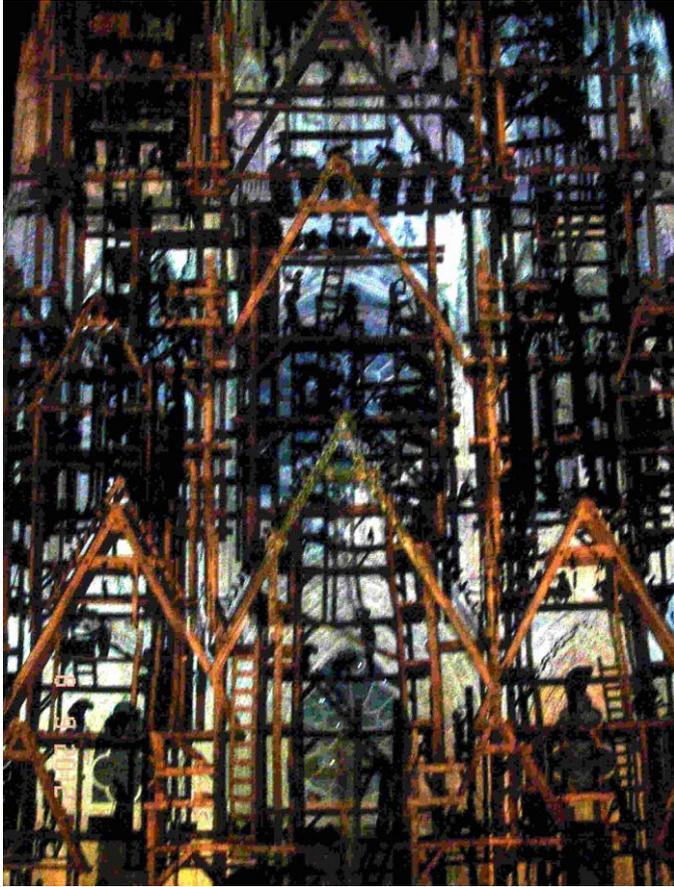
Figuren neben dem linken Portal.



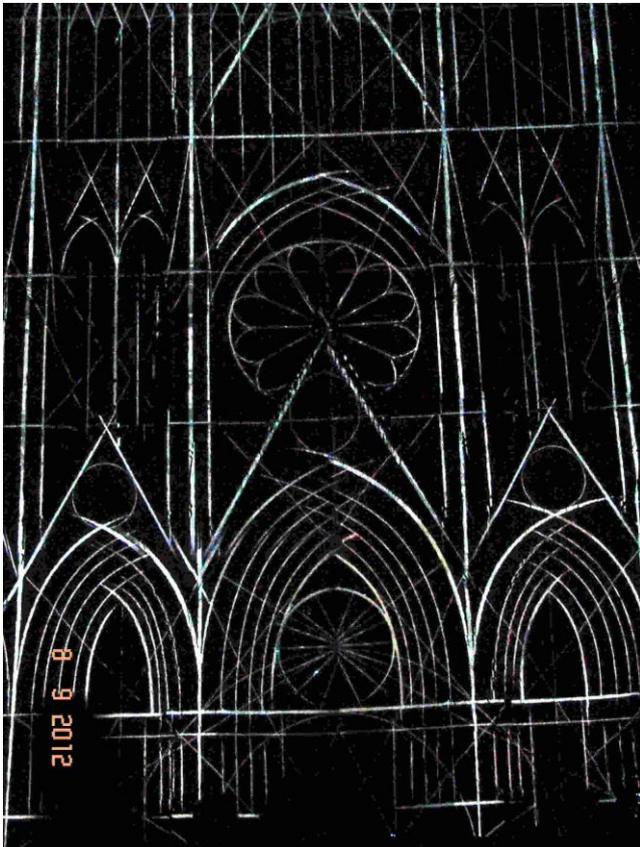
Die faszinierten Besucher.



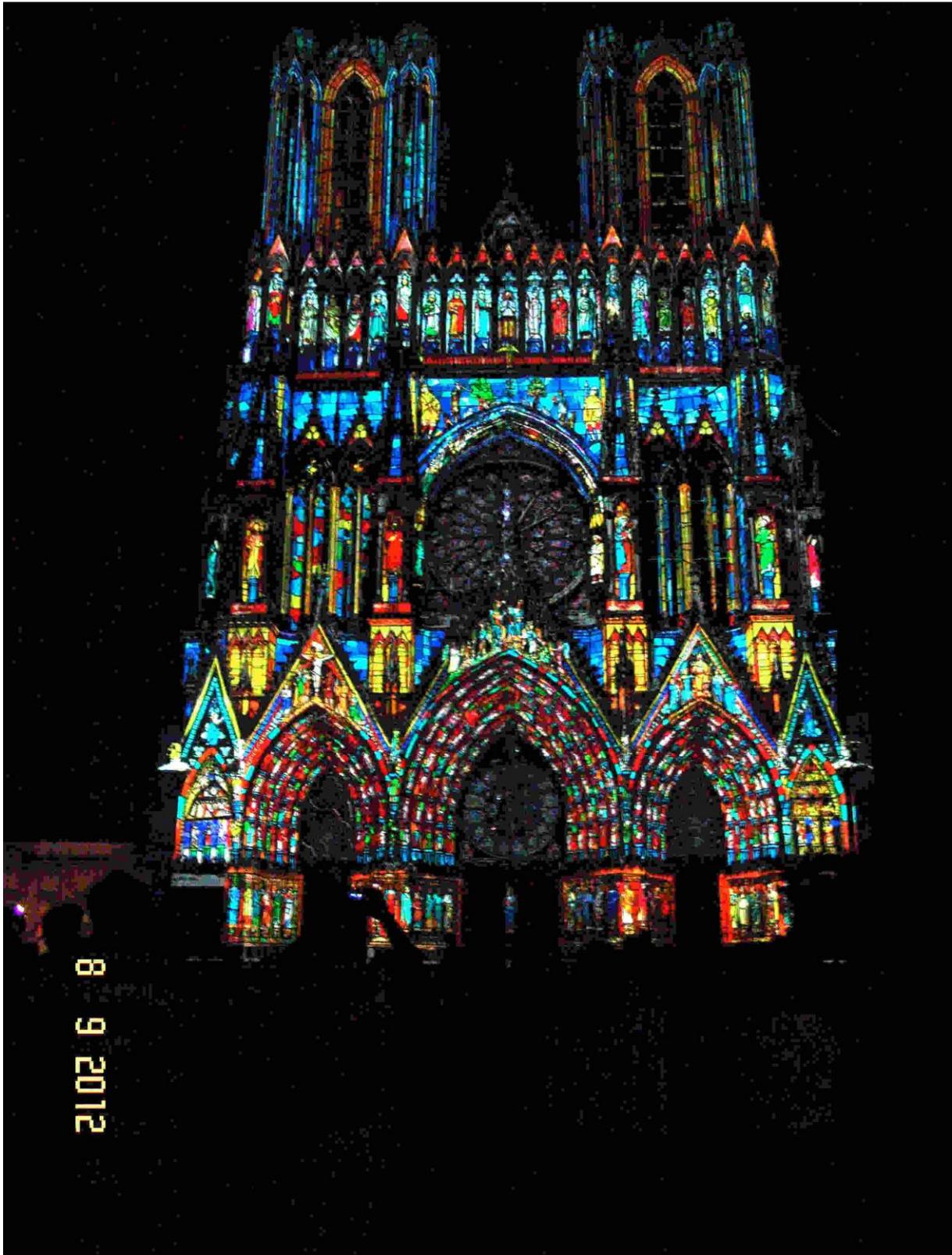
Die beiden oberen Figurenreihen.



Nachgestaltung des Gerüsts und der Arbeiter auf ihm aus der Zeit des Baues (in Realität in beweglichen Szenen).



Eines der vielen Konturenbilder, die an die Fassade projiziert wurden.



Und zum Abschluss nochmals ein farbiger Gesamtanblick.

Am Mittwoch, den 12. September, verabschiedeten die Montignier ihre Gäste aus Ungarn und Deutschland. Shenja und ich, wir fahren über den Süden Belgiens in den Norden der Eifel. Dazu mehr in den nächsten Berichten.

Geschrieben am 30. September 2012 in Stollberg.